

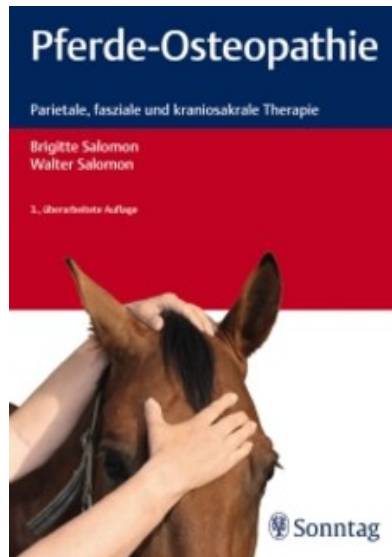
Salomon / Salomon Pferde-Osteopathie

Leseprobe

[Pferde-Osteopathie](#)

von [Salomon / Salomon](#)

Herausgeber: MVS Medizinverlage Stuttgart



<http://www.unimedica.de/b16595>

Sie finden bei [Unimedica](#) Bücher der innovativen Autoren [Brendan Brazier](#) und [Joel Fuhrmann](#) und [alles für gesunde Ernährung](#), [vegane Produkte](#) und [Superfoods](#).

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Unimedica im Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Email info@unimedica.de

<http://www.unimedica.de>



5 Behandlung einzelner Strukturen

5.1

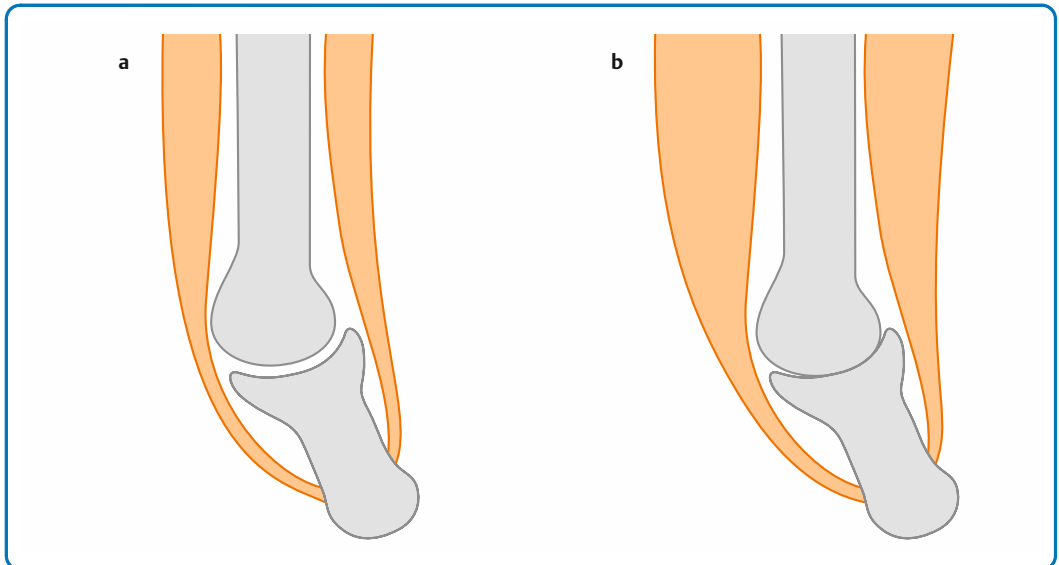
Dysfunktionen der Muskulatur

Bei jeder Bewegung sind sowohl die knöchernen als auch die muskulären und bindegewebigen Strukturen beteiligt. In jedem Muskel befinden sich kontraktile Fasern, die sich aus den fadenförmigen **Aktin-** und **Myosin-Filamenten** zusammensetzen. Bei einem elektrischen Signal, das vom Zentralnervensystem über efferente Nervenbahnen auf den Muskel übertragen wird, werden die Aktin- und Myosin-Filamente ineinandergeschoben und verkürzen dadurch den Muskel. Bei der Beugung eines Gelenks wird ein Muskel, der Agonist, kontrahiert, während sein Gegenspieler (Antagonist) gedehnt wird. Für die richtige Kontraktion im richtigen Augenblick, für die Anpassung, Bewegung und Haltung sind Propriozeptoren verantwortlich, die für die Korrektur hypertoner Muskeln von großer Bedeutung sind.

Das Zusammenspiel von Agonisten und Antagonisten sowie von Nerven und Propriozeptoren ist die Grundlage für die Erhaltung der körperlichen Balance. Wenn der Tonus mancher Muskeln zu

hoch oder zu niedrig ist, gerät die Struktur aus dem Gleichgewicht. Die Folge sind Haltungsfelder und Haltungsschäden.

Eine harmonische Bewegung ist nur bei optimalem Zusammenspiel aller Muskeln und Muskelgruppen möglich. Die meisten Probleme des Pferdes sind muskulär bedingt. Muskelverspannungen und Rückenprobleme sind häufiger anzutreffen als echte Gelenk- oder Wirbelschäden oder Krankheiten wie Arthritis oder Arthrose. Dabei spielt die Ausbildung des Pferdes eine – meist unbewusste – Rolle. Die Muskeln reagieren als Erstes auf richtiges oder falsches Training. Die Muskeln des Halses reagieren auf alle Manipulationen mit dem Zügel oder dem Halfter. Sie reagieren sehr sensibel auf falsche Reitweise. Der sogenannte „falsche Knick“, die Beugung des Halses im Bereich des 3. Halswirbels, entsteht durch eine Hyperflexion (übertriebene Beugung des Halses). Schlaufzügel und andere Hilfsmittel führen zu Verspannungen der Nackenmuskulatur und des Nackenbandes, die sich über das Rückenband und Fasziensketten auf den Rücken und die Hintergliedmaße fortsetzen.



► **Abb. 5.1** Einfluss des Muskeltonus auf Gelenke.
a Der Tonus der Muskeln ist normal, das Gelenk ist frei beweglich.
b Hypertone Muskeln komprimieren das Gelenk.

**Praxistipp**

Die osteopathische Therapie ist nur wirklich dauerhaft effektiv, wenn auch die Ausbildung des Pferdes und die Reitweise korrekt sind.

Parallel zur rein osteopathischen Behandlung ist die Behandlung der beteiligten Muskulatur sinnvoll, da extreme Muskelspannungen dazu führen, dass die knöcherne Struktur in ihren alten Läsionszustand zurückgleitet. Hypertone, kontrahierte Muskeln können ein Gelenk in seiner Bewegung einschränken (► Abb. 5.1). Wenn nur die reine Gelenkbeweglichkeit durch Manipulation wiederhergestellt wird, die Muskulatur aber unberücksichtigt bleibt, wird die Korrektur nicht lange anhalten.

5.1.1 Korrektur

Die Behandlung der Muskulatur zielt auf verschiedene Wirkungen ab. Zum einen wird die Blut- und Lymphzirkulation verbessert, zum anderen wird durch die manuelle Manipulation die Beweglichkeit der Muskeln verbessert.

Direkte Muskeltechniken

Bei diesen Methoden arbeiten wir direkt am Muskel. Wir beeinflussen die Muskeln über Nervenrezeptoren. Über diese Nervenrezeptoren kann entweder eine Tonisierung oder Sedierung der Muskeln erreicht werden.

Massagetechniken wirken auf die Struktur: Wir erreichen eine bessere Durchblutung sowie eine Lymphdrainage.

Massage

Das „Handwerkszeug“ der Massage sind unsere Hände. Wir können sie auf verschiedene Weise einsetzen. Eine Massage kann erfolgen mit:

- Fingern
- Handflächen
- Handkanten
- Fäusten

Eine Massage mit den Fingern, sehr sanft ausgeführt, wirkt beruhigend und entspannend, während ein stärkerer Druck auf eine Gelose oder ei-

nen Triggerpunkt mechanisch auf ein Gewebe einwirkt.

Die **Druckstärke** richtet sich nach dem zugrundeliegenden Problem. Für eine vorbeugende Massage oder eine reine Entspannungsmassage reichen sanfte Streichungen mit den Fingerkuppen oder der flachen Hand. Man erreicht hier eine Druckstärke von 100–500 g. Eine mechanische Beeinflussung des Gewebes ist aber nur durch stärkeren Druck zu erreichen.

Sanfte Massagetechniken, Streichen mit der Handfläche oder die sanften kreisenden Techniken von Linda Tellington Jones kommen schon auf 1–1,5 kg. Bei **Knetmassagen** wenden wir eine Druckstärke zwischen 4–5 kg an.

Außer den klassischen Massagetechniken gibt es direkte und indirekte neuromuskuläre Methoden, Muskeln zu stärken oder zu entspannen.

Triggerpunktbehandlung

Triggerpunkte sind schmerzhafte Zonen im Muskel, die in andere Regionen ausstrahlen. Da wir beim Pferd diese Ausstrahlung nicht feststellen können, wäre vielleicht Schmerz- oder Stresspunkt die exaktere Bezeichnung. Bleiben wir aber beim allgemein üblichen Ausdruck „Triggerpunkt“.

Die einfachste Methode, Muskeln zu entspannen, ist die **direkte Triggerpunktbehandlung**. Wir suchen einen schmerzenden Punkt im Muskel. Wenn das Pferd Schmerzreaktionen zeigt, bleiben wir mit Daumen oder 2 übereinandergelegten Fingern im schmerzenden Punkt und warten, bis das Pferd abkaut oder gähnt. Das kann 0,5–2 min oder länger dauern. Beim erneuten tiefen Druck sollte die Reaktion deutlich schwächer oder ganz verschwunden sein. Diese Technik ist einfach und kann auch von den Pferdebesitzern angewendet werden.

Triggerpunkte als Test

Triggerpunkte „zeigen“, welche Methode anzuwenden ist. Durch Zufall haben wir festgestellt, dass Triggerpunkte sofort auf die richtige Behandlungsmethode ansprechen.

Beispiel: Bei der Palpation wird ein Triggerpunkt festgestellt. Nach der probeweisen Behandlung mit der Spindelzellmethode reagiert der Punkt nicht mehr – der Muskel selbst zeigt die geeignete Therapie.

Neuromuskuläre Muskeltechniken

Spindelzelltechnik

Bei dieser Methode wird mit den Spindelzellen gearbeitet. Spindelzellen sind Rezeptoren des sogenannten Eigenreflexbogens. Bei einer Muskelaktion werden die nervalen Impulse der Spindelzellen (Dilatatorrezeptoren) auf die motorische Endplatte übertragen. Neuromuskuläre Spindelzellen senden kontinuierlich Signale an das zentrale Nervensystem über die Längenausdehnung und Längenveränderungen eines Muskels. Wenn ein Muskel (Agonist) aktiviert ist, dann hemmen seine Spindelzellen seine Antagonisten (reziproke Hemmung).

Durch Überbeanspruchung funktioniert die Längenveränderung nicht mehr. Der Muskel bleibt in seiner verkürzten Position, es entstehen Schmerzen und Triggerpunkte im Muskelbauch. Die Knochen eines Gelenks werden zusammengepresst und in der Folge entsteht Arthrose.

Entspannung (Sedierung) eines Muskels

Ein hypertoner Muskel kann sediert werden, indem der Muskelbauch kräftig zusammengedrückt wird (► Abb. 5.2). Durch das Zusammendrücken wird der Muskel noch weiter verkürzt, was als Reflex das Loslassen bewirkt. Die Methode kann wie folgt angewendet werden:

- Zur gezielten Lockerung von Muskeln um ein blockiertes Gelenk.
- Bei Feststellung von harten, verspannten Muskeln.
- Zur Entspannung reaktiver Muskeln (S.43).

Stärkung (Tonisierung) eines Muskels

Um einen zu weichen, hypotonen Muskel zu stärken, wird der Muskelbauch kräftig in Richtung Ansatz und Ursprung auseinandergezogen. Der Muskel erhält über die Spindelzellen das Signal, sich zu verkürzen.

Diese Technik wird angewendet zur:

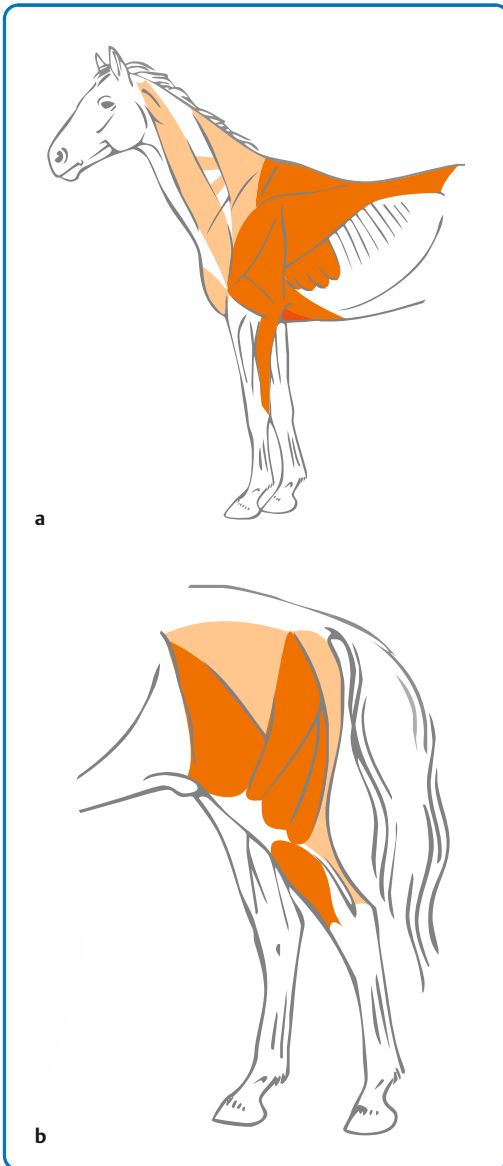
- Stärkung der Gegenspieler, wenn ein Muskel sediert wurde.
- Verbesserung von Bewegungsabläufen. (Ist beispielsweise die Protraktion der Hinterhand unbefriedigend, werden der M. quadriceps femoris und der M. biceps femoris durch die Spindelzelltechnik gestärkt. Die Gegenspieler, hauptsächlich M. gluteus medius, M. semimembranosus und M. tendinosus, werden entspannt. Voraussetzung ist die Kenntnis der einzelnen Muskelaktionen.)

Die Spindelzelltechnik kann auch angewendet werden, um die Bewegungsabläufe zu verbessern (► Abb. 5.3). Für diesen Zweck ist es ratsam, erst die Entspannungstechnik anzuwenden, das heißt, der Antagonist muss sich verlängern. Wenn er das nicht kann, ist Bewegung nur eingeschränkt möglich.

Beispiel: Für die Protraktion (Vorwärtsbewegung) der Hinterhand müssen die Mm. quadriceps femoris kontrahieren, M. gluteus und M. tensor fasciae latae müssen sich verlängern. Durch die Spindelzelltechnik sind die Antagonisten wieder in der Lage, sich zu verlängern und die Bewegung zuzulassen.



► **Abb. 5.2** Entspannung des M. trapezius durch die Spindelzelltechnik.



► **Abb. 5.3** Spindelzelltechnik zur Verbesserung der Protraktion.

- a Um die Protraktion der Vorhand zu verbessern, werden die hell markierten Muskeln gestärkt, die dunkel markierten entspannt.
- b Um die Protraktion der Hinterhand zu verbessern, werden die dunkel markierten Muskeln gestärkt, die hell markierten entspannt.

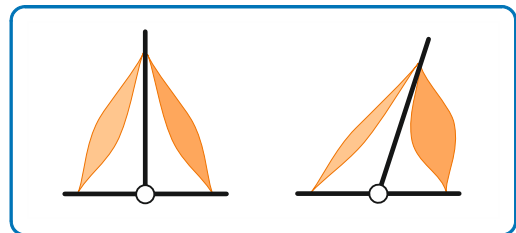
Behandlung reaktiver Muskeln

Wenn Schmerzpunkte im Muskel trotz Behandlung immer wieder auftauchen, kann das verschiedene Gründe haben:

- Sattel nicht passend
- Reitfehler
- Der Reiter hat selbst ein blockiertes Iliosakralgelenk und sitzt daher schief auf dem Pferd. Das Pferd muss kompensatorisch die Muskeln auf einer Seite anspannen, um die einseitige Belastung auszugleichen. Hier hilft nur, den Reiter zur osteopathischen Behandlung zu schicken.
- Stoffwechselprobleme. Meist ist eine Azidose (Übersäuerung) die Ursache. Eine Entsäuerungskur ist in solchen Fällen zu empfehlen.
- reaktive Muskeln

Normalerweise ist ein Muskel aktiviert, während sein Antagonist gehemmt ist (reziproke Fazilitierung). Wenn aber nach der Kontraktion eines Muskels ein oder mehrere andere Muskeln dauerhaft geschwächt werden, spricht man von **reaktivem Zustand** (► Abb. 5.4). Eine unkorrekt funktionierende neuromuskuläre Spindelzelle kann Impulse senden, die so übermäßig stark sind, dass jede Aktivität des Muskels einen oder mehrere Antagonisten dauerhaft hemmt. Dieser Zustand wird als reaktiver Muskel bezeichnet.

Die reagierenden Muskeln befinden sich in einem reaktiven Zustand. Der Muskel, der die anderen dauerhaft hemmt, wird als „Reaktor“ oder als Primary Muscle bezeichnet. Die Muskeln, die durch den kontrahierten Reaktor in ihrer Funktion gehemmt sind, sind die „reaktiven Muskeln“ (► Tab. 5.1).



► **Abb. 5.4** Reaktive Muskeln.

Links: Die Muskulatur ist in Balance, Bewegungen in beide Richtungen sind möglich.

Rechts: Der kontrahierte Muskel hemmt seinen Gegenspieler und muss daher entspannt werden.

► **Tab. 5.1** Beispiele für reaktive Muskelbeziehungen.

reaktiver Muskel	Reaktor
Adduktoren	M. tensor fasciae latae, M. gluteus medius, M. gluteus maximus
M. deltoideus, anteriorer Teil	M. rhomboideus, Brustmuskeln, M. latissimus dorsi
M. supraspinatus	M. rhomboideus
M. trapezius, Brustteil	Brustmuskeln, oberer M. trapezius
Diaphragma	M. psoas
Halsmuskeln	gegenüberliegender M. psoas
Brustmuskeln	M. gluteus maximus
M. gluteus medius	Adduktoren, Bauchmuskeln, lange Rückenmuskeln
M. trapezius, Widerristteil	Brustmuskeln
M. trapezius, Halsteil	M. latissimus dorsi, M. biceps brachii, gegenüberliegender oberer M. trapezius, Nackenflexoren
M. triceps brachii	M. biceps brachii
M. psoas	Adduktoren, Diaphragma, M. gluteus maximus, gegenüberliegende Nackenflexoren, M. longissimus dorsi
M. quadriceps	M. gastrocnemius, M. semimembranosus, M. semitendinosus, gerader Bauchmuskel
M. latissimus dorsi	M. trapezius, kranialer Teil, gegenüberliegende Mm. semimembranosus und semitendinosus, M. deltoideus
M. longissimus dorsi	Bauchmuskeln, M. gluteus maximus, M. semimembranosus und M. semitendinosus
M. semimembranosus und M. tendinosus	gegenüberliegender M. latissimus dorsi, M. quadriceps, M. popliteus, M. longissimus dorsi

Reaktive Muskeln entstehen oft durch Unfälle, aber auch jeder ständig angespannte Muskel neigt dazu, sich zu verkrampfen, hart und schmerzhaft zu werden.

Folgende **Symptome** geben Hinweis auf reaktive Muskeln:

- harte Stellen im Muskel
- Schmerzen nach Behandlung
- Probleme sind durch Behandlung zwar behoben, tauchen aber sofort danach wieder auf. (Schmerzpunkt wurde erfolgreich mit Druckpunktmassage oder Spindelzelltechnik behandelt, aber schon eine halbe Stunde später ist der Punkt wieder schmerzhaft.)

Zu den **Ursachen** reaktiver Muskeln zählen:

- Traumata, Verletzungen (auch schon lange zurückliegend)
- Überanstrengung
- plötzliches Strecken
- plötzliche Kontraktion

Nicht der schmerzende Muskel, sondern der oder die Antagonisten werden durch die Spindelzelltechnik sediert. Nach der Behandlung sollte auch der Schmerzpunkt deutlich besser sein.

Fallbeispiel

Eine 3-jährige Stute, Vollblüter im Rennsport, zeigte nach Überanstrengung zunächst einen steifen Gang und eine eingeschränkte Protraktion der Vorhand. Nach Massagen durch einen Physiotherapeuten trat zunächst eine Besserung ein. Aber nach Wiederaufnahme des Trainings lahmt sie nach einigen Tagen offensichtlich.

Es zeigten sich ein Triggerpunkt im Widerrist und auffallend viele im Bereich der Brustwirbelsäule (langer Rückenmuskel und M. latissimus dorsi). Wir behandelten nach allen Regeln der Kunst osteopathisch, vorrangig die Triggerpunkte der Brustwirbelsäule. Die Behandlung schlug zunächst gut an, aber bald war alles wieder wie davor.

Bei genauerer Nachfrage stellte sich heraus, dass die Stute als 1-jährige ausgerutscht und auf die Seite gefallen war. Danach hatte sie einige Zeit Probleme, den Kopf zu heben. Sie musste sich sehr anstrengen, um den Kopf aufgrund des verspannten M. trapezius heben zu können. Kompensatorisch entstanden Rückenprobleme (Schmerzpunkte der Brustwirbelsäule). Erst die Sedierung des M. trapezius (Reaktor) durch die Spindelzelltechnik brachte die Lösung. Die Punkte in der Brustwirbelsäule waren daraufhin ohne Behandlung verschwunden. Die langen Rückenmuskeln und der M. latissimus dorsi waren nur reaktiv auf die Kontraktion des M. trapezius. Die Vorwärtsbewegung der Vorhand war wieder möglich.

Golgi-Sehnen-Technik

Golgi-Sehnen sind Rezeptoren, die im Sehnenbereich lokalisiert sind. Die Golgi-Sehnen sind für die Spannung eines Muskels zuständig. Bei der Golgi-Sehnen-Technik wird ein zu stärkender Muskel im Sehnenbereich in Richtung Muskelbauch, ein zu sedierender Muskel in Richtung Ansatz/Ursprung auseinandergezogen. Diese Methode wird beim Pferd allerdings sehr selten angewendet.

Massage von Ansatz und Ursprung

Als Ursprung wird die relativ unbewegliche Anheftungsstelle des Muskels bezeichnet, die an dem Knochen befestigt ist, der sich bei der Kontraktion des Muskels nicht bewegt. Der Ansatz ist der beweglichere Teil, der an dem Knochen befestigt ist, der sich bei der Kontraktion bewegt.

Die Massage von Ansatz und Ursprung ähnelt der Golgi-Sehnen-Technik. Im Gegensatz zur Golgi-Sehnen-Technik werden Ansatz und Ursprung quer zur Faserrichtung massiert. Diese Technik ist meist bei lokalen Muskelschmerzen angezeigt. Ansatz und Ursprung des Muskels werden mit kräftigem Druck für 20–30 sec massiert.

Indirekte Muskeltechniken

Indirekte Techniken arbeiten nicht am Muskel selbst. Energetische Maßnahmen wie Akupunktur, Akupressur, Akupunktmassage oder die Massage von Reflexzonen können zur Stärkung bzw. zur Entspannung eines Muskels führen. Jede Beseitigung der Ursache, etwa das Auflösen von psy-

chischem Stress oder von Ernährungsfehlern, gehört ebenfalls zur indirekten Muskelbehandlung.

Wir befassen uns zunächst mit 2 Arten von Reflexzonen, die sehr wirkungsvoll die Muskulatur beeinflussen: den **neurolymphatischen** und den **neurovaskulären** Reflexzonen.

George Goodheart (1919–2008), der Begründer der Kinesiologie, entdeckte, dass sich die Reaktion eines Muskels sofort nach Massage dieser Zonen verbesserte, obwohl er am Muskel selbst nicht gearbeitet hatte.

Behandlung neurolymphatischer Reflexpunkte

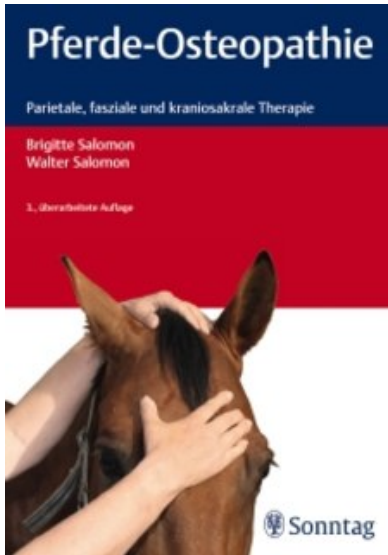
Die Behandlung der neurolymphatischen Reflexpunkte ist eine osteopathische Technik. Diese Punkte sind Reflexzonen, die zu einer Verbesserung des Lymphabflusses führen. Die Reflexzonen sind auch als **Chapman-Reflexzonen** bekannt.

Francis Chapman, amerikanischer Osteopath und Schüler Stills, stellte im Laufe seiner jahrzehntelangen therapeutischen Praxis fest, dass Störungen innerer Organe regelmäßig Verquellungen und schmerzhaft Zonen an immer denselben Stellen hervorrufen. Die Stimulation dieser Zonen und Punkte wirkt sowohl positiv auf das zugeordnete Organ als auch auf den Muskel. Während der Massage der neurolymphatischen Zonen kann es zu Reaktionen des Gewebes in Form lokalen Schwitzens kommen. Gestaute Lymphe wird freigesetzt.

In der Osteopathie sind diese Reflexzonen weitgehend in Vergessenheit geraten. Sie wurden meist als diagnostisches Hilfsmittel genutzt. Bisher haben sie hauptsächlich in der „Applied Kinesiology“ Beachtung gefunden. Goodheart, Begründer der Applied Kinesiology, konnte diese Zuordnungen auf Muskeln ausweiten. Es gelang ihm, jedem Organ 1–4 Muskeln zuzuordnen und die Funktion der Muskeln durch die Massage der Reflexpunkte zu verbessern.

Es wird angenommen, dass die Massage der Punkte und Zonen die Nerven stimuliert, die für eine verbesserte lymphatische Entsorgung von Organen und Körperarealen zuständig sind. Deshalb werden sie **neurolymphatische Zonen** genannt.

Wir haben mit diesen Punkten bei Pferden sehr gute Erfahrungen gemacht. Sie können sowohl spezifisch zur Verbesserung einzelner Muskeln als



Salomon / Salomon

[Pferde-Osteopathie](#)

Parietale, fasziale und kraniosakrale
Therapie

208 Seiten, geb.
erschienen 2014



Mehr Bücher zu gesund leben und gesunder Ernährung www.unimedica.de